



stiftung
aktion pro humanität
St. Klara Platz 6 - 47623 Kevelaer
Mail: aktion-pro-humanitaet@web.de
www.pro-humanitaet.de

Vorstand:

Dr. E. Kleuren-Schryvers • Vorsitzende
B. C. Schryvers • stv. Vorsitzende
H.-G. Janssen • Geschäftsführung
P. Tervooren • stv. Geschäftsführung
H. Waldor-Schäfer • Öffentlichkeitsarbeit

Kuratorium:

Werner van Briel (Vorsitzender)
Dr. Johannes Kohler (stv. Vorsitzender)
Sigrid Baum
Angelika Fedke
Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks
Pastor Theo Kröll
Prof. Dr. Reiner Körfer
Weihbischof Rolf Lohmann
Steffi Neu
Gertrud Peters
Judith Welbers
Bernd Zevens

Aktion pro Humanität - Jahresbericht 2016

Liebe Freunde der Stiftung Aktion pro Humanität,

für 2016 präsentieren wir unsere Projektbilanz, Zahlen, die sehr ermutigen können, was die Leistungsfähigkeit des Projektes angeht. Leistungsfähigkeit eben nicht nur im ökonomischen Sinn, sondern Leistungsfähigkeit hinsichtlich der medizinischen Hilfe, die wir geben können und auch hinsichtlich Kompetenz, die Akzeptanz findet bei den Menschen in dieser ländlichen Region.

Zahlen aber auch, die uns als dem ehrenamtlichen Team der Aktion pro Humanität in Deutschland mehr als deutlich vor Augen führen, wie viel Sie, liebe Freunde, den Menschen in Benin ermöglichen. Welche Chancen und Perspektiven entstanden sind durch Ihrer aller nachhaltigen Förderung und was heute „caritas“ ganz praktisch bedeutet.

Besondere Bedeutung hat bei Aktion pro Humanität die Mehrdimensionalität, das bedeutet neben der medizinischen auch die soziale Unterstützung der Menschen.

Derzeit arbeiten weit über 50 beninische MitarbeiterInnen im Projekt. Die Gesamt-Projektleitung in Gohomey hat nach wie vor die Französin Hélène Bassale und für die soziale Seite Dieudonné Bouba aus dem Tschad. Aktion pro Humanität dankt seinen Projektmitarbeitern vor Ort sehr für den großartigen Einsatz und hofft, beide noch länger als Mitarbeiter halten zu können.

Spendenkonten:

stiftung aktion pro humanität
Volksbank an der Niers eG
IBAN: DE39 3206 1384 4330 1300 11
BIC: GENODED1GDL

Sparkasse Kleve
IBAN: DE98 3245 0000 0005 0276 51
BIC: WELADED1KLE



Wartende Patienten im Centr  Medical Gohomey

Aids Projektarbeit im Centre Medical Gohomey:

Ca. 2.000 Patienten wurden im Jahr 2016 auf HIV-/Aids getestet. Gut 900 Patienten befinden sich weiterhin kontinuierlich im antiretroviralen Therapie- und Controlling-Programm hinsichtlich der Therapie-Effektivität.

Selbst im gr o ten staatlichen Zonen-Hospital 80 Kilometer entfernt in Abomey sind es nur ca. 850 Patienten. Damit gehört das eher kleine Busch-Hospital-Zentrum in Gohomey zu den bedeutendsten Aids-Therapiezentren des westafrikanischen Landes Benin.

Experten-Teams



Zweimal jährlich fahren seit 2015 hochqualifizierte medizinische und technische Experten-Teams – zumeist Gruppen von 10 - 15 Personen – zu ihren Projektarbeitseins tzen nach Benin.

Jeder hat hier für 8 bis 10 Tage festumrissene Aufgaben. Durchführung spezialisierter traumatologisch-orthopädischer Operationen (Dr. Johannes Kohler, Dirk Henricy, Annemarie Pieper z. B.), Ausbildung des einheimischen medizinischen Teams in modernen Anästhesie- und Schmerztherieverfahren (Wolfgang Paul), Fortentwicklung der Video-Endoskopie (Dr. Rüdiger Kerner, Hildegard Kleinen, Silvia Kölbel), Aufbau der pädiatrischen Fachabteilung (Hans-Hermann Pieper), Projekt-Organisation, -Marketing, Medienarbeit und

Finanzplanung in Benin und hier (Heike Waldor-Schäfer, Hans-Gerd Janssen, Steffi Neu, Dr. Markus Bremers, Dr. Elke Kleuren-Schryvers, Birgit C. Schryvers), technisches Controlling und Management der hochsensiblen medizintechnischen Geräte sowie der Baumaßnahmen, Strom- und Wasserprobleme etc. (Peter Tervooren, Charly Moeders, Josef Baldeau).

Augen rztliches Behandlungsangebot

Seit 2016 gibt es etwa einmal vierteljährlich augenärztliche Visiten im Projekt einschließlich des Angebotes der sogenannten Ein-Dollar-Brillen. Pro Besuch werden in drei Tagen ca. 200-250 Patienten untersucht.

Neu kommt in 2017 die zahnärztliche Behandlung hinzu.

Krankenhauslabor: neuer Hämatocounter Frequenzanstieg der Patienten und Untersuchungen

Seit 2016 macht sich ein weiterer, deutlicher Frequenzanstieg von Patienten seit Installation des OP-Containers und der digitalen Röntgenanlage im Februar 2015 bemerkbar.

Im Jahr 2015 lagen die **Konsultationen bei 19.625** plus der hospitalisierten Patienten. Im Jahr 2016 wurden die Patienten gezählt, da sich die Zahlungsobligationen für die Patienten zu deren Gunsten geändert haben. Nicht mehr jede Konsultation z.B. innerhalb eines Monats muss der Patient zahlen.

Im Jahr 2016 lag die Anzahl der Patienten, gleich wie oft sie im Monat unser medizinisches Team konsultierten, bei 14.370. Geht man von nur zwei Konsultationen monatlich aus, wäre die Zahl dann bereits auf 28.740 Konsultationen/anno gestiegen.

Hier wird man dann im nächsten Jahr konkretere Vergleichszahlen haben. In der Regenzeit steigt die Patienten-Frequenz aufgrund der Malaria-Infektionen auf das mehr als Drei- bis Vierfache an (Februar/ März 44 Patienten pro Monat – Mai, Juni 140 Patienten, Juli 181, August 143). Die Liegedauer allerdings beträgt durchschnittlich nur 1,5 Tage.



In der Regenzeit (Malariasaison) sind die vorhandenen Betten z.T. doppelt belegt. Helene Bassalé, unsere Projektleiterin bittet aus diesem Grund immer wieder intensiv um die Errichtung eines Bettenhauses.

Malaria-Erkrankungen in unterschiedlicher Schwere stellen mit über 4.600 Konsultationen im Jahr die größte Gruppe der Gründe für eine medizinische Konsultation dar. Gefolgt an zweiter Stelle von gastrointestinalen Infektionen mit 1065 Konsultationen und Blutarmut mit 1206 Konsultationen.

Allgemeinchirurgische Interventionen

Operationen 2015: **39**

Operationen 2016: **217**



Insbesondere die gynäkologische – geburtshilfliche Abteilung profitiert von der permanenten Anwesenheit unseres operativ tätigen, einheimischen Gynäkologen. Das Vertrauen der Frauen in der Region in unsere geburtshilfliche Abteilung ist deutlich gewachsen.

Geburten

Geburtszahl 2015: **317**

Geburtszahl 2016: **573**

Kaiserschnittentbindungen

Sectio-Entbindungen 2015: **< 10**

Sectio-Entbindungen 2016: **113**

Pränatale Konsultationen

2015: **1.487**

2016: **1.728**



Bluttransfusionen

Bluttransfusionen 2015: **998**

Bluttransfusionen 2016: **1.155**

Die **Einnahmen der Krankenstation** stiegen von 2015 bis 2016 um rund 60 %, allerdings stiegen auch die Ausgaben für Medikamente und medizinische Verbrauchsmaterialien um ein Drittel – im Vergleich von 2015 und 2016.

Ebenso stellt die **diagnostische Nutzbarkeit der digitalen Röntgenanlage** eine äußerst positive Wertschöpfung hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit des Zentrums dar.

Röntgenuntersuchungen 2015: **629**

Röntgenuntersuchungen 2016: **1.193**

Wenn auch – wie ein aktuelles Reparaturproblem aufzeigt – viel Sensibilität im Umgang mit Wartung und Strom- und Überspannungsschäden erforderlich ist.

Doch gemeinsam mit TTM Marburg und entsprechenden Technikern vor Ort und in Europa können derzeit immer noch Lösungen gefunden werden. Das gilt ebenso für den OP-Container und Endoskopie.

Diese hochsensible Medizintechnik benötigt vor allem auch unabhängiges Fachwissen von hier aus Deutschland, um Spendenmittel für erforderliche Reparaturen adäquat einsetzen zu können. So wird 2018 neuerlich auch die Radiologin Dr. Angelika **Mosch** mit ihrer medizinisch-technischen Radiologie-Assistentin Walburga **Köpp** im Team wieder mitreisen, um hier auch die qualitativen Standards und die Ausbildung des beninischen Fachpersonals im Auge zu behalten und zu fördern (Qualitätsmanagement).



Pädiatrische Fachabteilung



Da aufgrund der völlig anderen demographischen Entwicklung im ländlichen, subsaharen Afrika 50 % der Patienten eines Krankenhauses (im Niger sogar fast 53 %) Kinder und Jugendliche sind, beginnt die Stiftung Aktion pro Humanität dieser Situation nun seit 2016 durch ein aktives Spenden-Management Rechnung zu tragen. APH plant die Errichtung einer **pädiatrischen Fachabteilung**, einer Kinderstation, am Krankenhaus der Aktion pro Humanität in Gohomey.

Die **Botschafterin der Stiftung Aktion pro Humanität, Steffi Neu**, widmet sich verstärkt mit ihrem persönlichen Einsatz diesem Thema.

Insbesondere **Dr. Hans-Hermann Pieper, Kinderarzt aus Moers** mit seiner Ehefrau **Annemarie**, hat sich diese Kinderstation ganz besonders auf „die Fahne geschrieben“. unterstützt die Aktion pro Humanität ganz aktiv mit seinen Aktivitäten. Um die Kinderstation zu finanzieren, möchte



der Kinderarzt über eine Charity-Aktion Geld einnehmen. Sein Plan: Der begeisterte Ruderer möchte bei einer Regatta am längsten Samstag des Jahres, 24. Juni 2017, auf dem Rhein rudern und sucht Sponsoren, die ihn dabei unterstützen. Bezahlt wird pro Kilometer. Pieper, der sich seit 2015 für die Aktion Pro Humanität (APH) in Kevelaer engagiert, rechnet damit, dass er 150 bis 200 Kilometer schaffen könnte.

Pieper hat schon vielen Kindern aus Benin geholfen. Zuletzt **Akouegnon**. Der kleine Afrikaner war ein halbes Jahr lang bei den Piepers zu Hause in Xanten, die Familie hat den kranken Jungen aus Benin bei sich aufgenommen, er wurde dort umsorgt und gepflegt. Er lernte, mit seinem Handicap zu leben und fühlte sich in einer deutschen Familie ganz geborgen.

Längst ist Akouegnon wieder zu Hause in Benin. Und dass er leben kann, das hat er einem guten Dutzend engagierter Menschen am Niederrhein zu verdanken. Akouegnon, seine deutschen Freunde dürfen auch „Aki“ sagen, hat zumindest einmal in seinem Leben richtig Glück gehabt.

Endoskopische Diagnostik

Seit Ende 2015 wissen wir, dass es auch hinsichtlich der endoskopischen Diagnostik in einer Region von ca. 600 Kilometer keine adäquaten und funktionierenden diesbezüglichen Untersuchungsmöglichkeiten gibt, so dass **Dr. Rüdiger Kerner, Hildegard Kleinen** und sein Team 2016 mit der technischen Installation und Durchführung von Video-Endoskopien in Gohomey beginnen, nachdem ein kleines Betriebsgebäude dafür umgerüstet wurde.



Im Januar 2016 besucht eine Technik-Experten-Gruppe für Bau, Elektro und Wasser Gohomey gemeinsam mit Spender-Vertretern und Vorstandsmitgliedern sowie **Domkapitular Rolf Lohmann** als Kuratoriumsmitglied für die pastoralen Aufgabenbereiche der mit uns kooperierenden Ordensgemeinschaft im Projekt.

Erste dysfunktionale Tendenzen zeichnen sich bereits ab, werden jedoch den Start-Situation beider Seiten zugerechnet, da das Schwesternhaus ja erst im November 2015 eröffnet wurde und erst seit dieser Zeit mehrere Schwestern dauernd im Projekt lebten und arbeiteten.

Im Zentrum des Krankenhauses wurde die Kopie des Kevelaerer Gnadenbildes der Trösterin der Betrübten vom Rektor der Wallfahrt, Rolf Lohmann, installiert und im Beisein dreier Brudermeister gesegnet.

Die Realisierung einer adäquaten medizinischen Versorgung für die Menschen in dieser ländlichen Region Benins, welche über die einfachste Basisversorgung nur mit Stethoskop, Ohrenspiegel und Blutdruckmessgerät hinausgeht, war ein wesentliches Ziel von APH in Benin in den letzten fünf Jahren.

Hinzukommen aus aktuellerem Anlass seit 2015 für APH auch Ziele aus dem Umfeld der Verbesserung der Lebensbedingungen und Perspektiven für aus dem subsaharen Afrika flüchtende Menschen die Menschen.

Autofinancement - selbsterwirtschaftete Kostenabdeckung

Die Autofinancement-Situation der letzten 5 Jahre lag stabil bei 75-80 Prozent für die großen Kostenblöcke Personal-, Medikamentenkosten sowie Ausgaben für medizinisches Verbrauchsmaterial.

Damit lag das Autofinancement 2015 bei 75,32 Prozent, 2016 dann schon bei **85,93%**, beachtliche Zahlen, wie wir finden.

Soziale Aufgaben

Waisenkinder und unterernährte Kinder (Kinderkrippe)

2016 waren **17 Vollwaisen**, deren Eltern sind - im Alter zwischen 5 und 12 Jahren – unter den Schutz von Aktion pro Humanität gestellt. Die Kinder genießen den umfangreichen Schutz und Ausbildung – so wie es vergleichbar auch in den SOS-Kinderdörfern geschieht.



Nach den 6 Grundschuljahren, die die Kinder in der Schule neben dem Projektgelände verbringen, können derzeit **24 Mädchen und Jungen** in Internaten in Azovè oder Come **weiterführende Schulen** besuchen.

Fünf junge Erwachsene, „Kinder der Aktion pro Humanität“, studieren mittlerweile. Eine davon ist die seit Kindesbeinen begleitete **Evelyn**, die in einem Jahr ihren Abschluss als Englischlehrerin machen wird. Sie bekam in 2013 eine neue Beinprothese (Amputation eines Beines schon als kleines Kind). Von klein an war sie in der Obhut von APH.

22 Kinder, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, wurden in einen **Ausbildungsberuf vermittelt**. Die Jugendlichen wohnen und essen dann bei ihren Rest-Familien (Tante, Onkel, Großmutter). Aktion pro Humanität übernimmt die Kosten für Ausbildung-, Werkzeug, Berufskleidung und alle evtl. anfallenden medizinischen Behandlungen. In besonderen Härte-Fällen werden auch die Familien mit Lebensmitteln unterstützt.

Neben der sozialen Arbeit (Frauen-Gruppenarbeit), Kinder-Dorf-Betreuungsprojekt (**42 Kinder erhalten Ernährungshilfe**) **Schülerhilfe**-Projekt (**560 Kinder**) erfolgt sowohl für das Gefängnis des Departments in Lokossa zumeist einmal jährlich eine Medikamentenspende (2016: in Höhe von 762 Euro).

Für 800 Euro erhielt das **Gefängnis** Ausbildungsmaterial für handwerkliches Projekt und Schulbildung). Ebenso liefern wir Nahrungsmittel- und Medikamentenhilfe für ein kleines **psychiatrisches Zentrum** in der Nachbarstadt Dogbo (Medikamente und Nahrungsmittel) und unterstützen mit ambulanter medizinischer Versorgung das **Behinderten-Zentrum in Lokossa**, in dem zumeist permanent 60-70 behinderte orthopädisch und physiotherapeutisch über längere Zeit (für mehrere Monate), betreut werden.



Eine wichtige Form der Unterstützung bilden – nach wie vor - die **Mikrokredite für einzelne Frauen oder ganze Frauengruppen**.



Durch ein Startkapital wird ihnen der Weg in die Selbständigkeit ermöglicht. Das von Aktion pro Humanität vorfinanzierte Geld wird in kleinen Raten zurückgezahlt. Möglichkeiten

sind z.B. der Anbau und die Verarbeitung von Chili und Maniok, Herstellung von Seifen oder auch der Kauf einer Nähmaschine zur Anfertigung und zum Verkauf von Kleidung.

Isolierstation



Immer häufiger gibt es seit 2015/2016 in Benin kurze Ausbrüche von Lassa-Fieber. Dies nötigte uns im Krankenhaus in Gohomey, die Isolierungsmöglichkeiten von Patienten grundsätzlich zu verbessern und entsprechende sehr kurzfristig durchführbare Sensibilisierungskampagnen in den Dörfern zu ermöglichen. Eine adaptierte und entsprechende Isolierungsmöglichkeit für Patienten mit Innen- und Außen-

Aufenthaltsmöglichkeit wurde auf der Betonplattform der alten Biomasse-Anlage geschaffen und gut umgesetzt.

Projektarbeit im Niger

Im Jahr 2016 war der Niger im Armuts-Ranking wieder abgerutscht und das ärmste Land der Welt. Das Land entwickelte sich zur Drehscheibe inner-afrikanischer Flüchtlingsströme. Internationale, vor allem jedoch auch europäische und deutsche Politprominenz besuchte das ansonsten wegen des IS-Terrors gemiedene Land mit dem Ziel, u. E. zweifelhafte „Migrations-Deals“ mit der Regierung dieses Wüstenstaates hinzubekommen.



Für APH geht es gerade in diesem Land noch einmal in sehr besonderer Weise darum, die Perspektiven der Menschen in ihrem Herkunftsland spürbar zu verbessern. Ihre (Über-) Lebensbedingungen durch den stark verbesserten Zugang zu sauberem Trinkwasser entscheidend positiv zu beeinflussen.

Gleiches geschieht durch eine verbesserte medizinische Basisversorgung, Verbesserung der Ernährungs- und Einkommenssituation der Menschen in der ebenfalls ländlichen Region Makalondi sowie durch die Erweiterung eines verbesserten Schulangebotes auch auf dem Land durch den Bau der Missionsschulen, welche -anders als die kleinen Koranschulen- ein international standardisiertes Bildungsangebot für die Kinder und jungen Menschen bieten können. Alle Maßnahmen greifen mehrheitlich seit 2005 nach gemeinsamer Überlegung mit dem heutigen Erzbischof der Diözese, Laurent Lompo und CADEV Niger (Caritas) in einer bestimmten, gleich bleibenden Region (Makalondi). Dies zeigt für die Menschen am nachhaltigsten Entwicklungseffekte und Fortschritte auf (Senkung von Kindersterblichkeit, Kampf gegen Hunger und Armut, mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit durch Mikrokreditprojekte, landwirtschaftliche Projektentwicklung etc.)

Es bedeutet jedoch entscheidend auch **interethnische Friedensarbeit** und eine entscheidend Verbesserung des so wichtigen **interreligiösen Dialogs**. Denn weiterhin befinden sich die Christen im Niger mit weniger als zwei Prozent der ansonsten muslimischen Bevölkerung massiv in der Minderheit. Entwicklungspolitisch übernehmen sie jedoch anerkannter Maßen die wichtigste und effektivste Rolle in der Entwicklungsarbeit.



In allen genannten Bereichen im Niger arbeitet die Stiftung Aktion pro Humanität eng zusammen mit der Erzdiözese Niamey. Projektvorschläge werden von den Menschen und Gremien vor Ort entwickelt und von CADEV Niger mit eigenen Mitarbeitern realisiert. Die Kontakte zu den kirchlichen Förderern hier in Deutschland, zum Bistum Münster, zur Kirchengemeinde St. Marien Kevelaer, zur Erzdiözese Köln und München konnten über die Kontakte der Stiftung Aktion pro Humanität befördert werden und bis heute entscheidend vertrauensvoll mit realisiert werden. Dies ist ein überaus großer Gewinn für die Kraft, Nachhaltigkeit und Effektivität solcher entwicklungsfördernder Zusammenarbeit in so schwerer Armut, unter so schwierigen klimatischen und politischen Bedingungen.

Ab dem Frühjahr 2016 ist absehbar, dass sich im Niger in diesem Jahr eine

Hungersituation entwickeln wird mit bis zu 4 Millionen hungernden Menschen. Mit ca. 44.435,55 Euro Soforthilfe konnte die Stiftung Aktion pro Humanität mit allen Kooperationspartnern (Stiftung Familie Seibt, Wir helfen Kindern weltweit e.V., Weltkirche-Referat des Bistums Münster, Kirchengemeinde St. Marien) helfen. Die Menschen vor dem Verhungern zu retten, kostete zu diesem



Zeitpunkt ca. 35 Cent pro Person. Der große Vorteil solcher Aktionen: das Frühwarnsystem des Erzbischofs funktioniert so gut und effektiv, dass durch die schnelle und wenig bürokratische Finanzmittelbereitstellung aller Partner, die Nahrungsmiteinkäufe zur Hungerkrisen-Bewältigung bereits stattfinden können, wenn die Nahrungsmittelpreise noch nicht eskalativ nach oben geschossen sind und die internationale Hilfe überhaupt reagieren kann.

Gegen **Ende 2016** sind **31 Brunnen in der Region Makalondi** realisiert (vier neue Brunnen in 2016). Auch das vorwiegend durch helfende Partner wie die Stiftung der Familie Seibt, durch „Wir helfen Kindern weltweit e.V. oder Familie Janssen & viele in Sonsbeck. So wird seit 2005 der Zugang zu sauberem Trinkwasser in einer Region für ca. eine Dreiviertelmillion Menschen verbessert.

2016:

- Realisierung 4 weiterer Brunnen
- Bauliche Reaktivierung der Krankenstation Augustin St. Bobiel mit Feeding-Station
- Medikamentenlieferungen
- Hungerhilfe
- Bereitstellung eines Stromgenerators



Das landwirtschaftliche Frauenprojekt Buamtandi wird sowohl durch die Gläserne Litfaßsäule der Kirchengemeinde St. Marien Kevelaer als auch durch die Unternehmerinnenvereinigung des Niederrhein (11.500 Euro) gefördert. Über

1.000 nigrische Frauen sind so über Viehzucht-Mikrokreditprojekte und kleine landwirtschaftliche Projektarbeit in eine deutlich perspektivreichere Lebenssituation gestellt mit ihren Kindern, denn nach der Aufzucht und dem Verkauf eines Kalbes z.B. können diese Frauen pro Tier ca. 150 € Verkaufserlös erwarten.

Durch die großzügige Hilfe des Klever Unternehmers Bernd Zevens konnte auch die bauliche Rehabilitation der Krankenstation St. Augustin de Bobiel am Stadtrand von Niamey realisiert werden incl. der Einrichtung einer Feeding-Station (17.500 Euro).

Weitere Meldungen aus 2016:

31. Mai 2016: Tod unseres Freundes und Förderers, Dr. Rupert Neudeck

„I have a dream“ Wir trauern um Rupert Neudeck

Dr. Rupert Neudeck ist tot. Mit der erschütternden Nachricht taucht sofort ein wunderbares Bild vor den Augen von Dr. Elke Kleuren Schryvers auf. Rupert, der nach der Aktion der 23.000 Glockenschläge im vergangenen Jahr in Köln in Kevelaer an dem von Flüchtlingen und Kevelaerern so wunderschön bunt bemalten Einbaum steht, seine Lichter entzündet und mit [...] mehr> auf www.pro-humanitaet.de

Kooperation mit den Ordensschwestern von Padre Pio:

Diese gestaltet sich hinsichtlich der Erfordernisse und Dynamik des Krankenhauses in Gohomey in weiten Bereichen der mitarbeitenden Ordensschwestern schwierig und zu wenig flexibel und engagiert, so dass es auch für unsere Projektleitung vor Ort schwierig ist, eine dynamische, vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen. Allerdings muss man natürlich bedenken, dass der Aufbau des gesamten Projektes in Gohomey bis heute über 20 Jahre in Anspruch genommen hat. In dieser Kooperation sind wir mit den noch ganz wenigen Jahren seit 2013 erst am Beginn eines möglichen Weges. Dennoch müssen gemeinsame Wege und Ziele klar zu realisieren sein, wenn man eine solche Kooperation fortführen will.

Unser junger, in der Universitätsklinik Essen operierter Patient Akouegnon, ist nach sehr schwerer Eingewöhnungsphase seinerseits in eine über alle Maßen duldsame, liebevolle Pflegefamilie Pieper, wieder zurück in seiner Heimat. Ein großartige und kompetente medizinische Unterstützung der Uniklinik Essen durch Frau Dr. Rübben sowie der bis an die Grenzen gehende, mehrmonatige Einsatz der Familie Pieper in Xanten sind mit Dankesworten in keiner Weise aufzuwiegen.

Dr. Elke Kleuren Schryvers
Kevelaer 2017

Birgit C. Schryvers